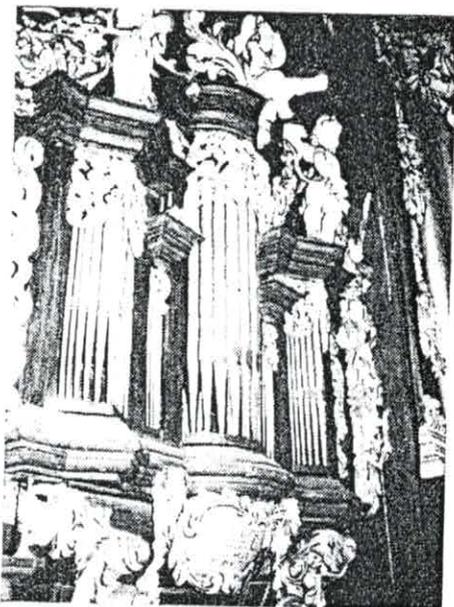


## ORGELMUSIK IN THÜRINGEN (12)

# Orgeln, die umzogen



heute – leider inzwischen in einem höchst bedenklichen Zustand. Das Dach der Peter-und-Pauls-Kirche war jahrelang undicht, und Nässe ist nun einmal für eine Orgel, die schließlich nicht für „open air“-Konzerte gebaut ist, Gift.

Aber es gibt auch Erfreuliches über die Instandsetzung und Nutzung historischer Orgeln in Thüringen zu berichten. Die mit 61 Registern zweitgrößte Orgel Thüringens in der Thomas-Müntzer-Gedenkstätte Marienkirche zu Mühlhausen wird gegenwärtig unter der Anleitung des Jenerser Orgeldenkmalpflegers Dr. Hartmut Haupt durch den Orgelbaumeister Speerschneider aus Weimar restauriert. Die historische Sauerorgel von 1891 hatte bei ersten – unsachgemäßen – Instandsetzungsversuchen zwar zunächst gelitten, da die Arbeiten aber inzwischen mit dem Team Haupt/Speerschneider von kompetenten Leuten ausgeführt werden, blieb der Erfolg nicht aus. Im Mai erklang die Orgel erstmals wieder im Konzert, doch stehen noch Arbeiten aus, die wahrscheinlich erst Ende des Jahres ihren Abschluß finden werden. Die Zentrale Gedenkstätte „Deutscher Bauernkrieg“, zu der die Marienkirche mit ihrer Orgel gehört, beabsichtigt, künftig regelmäßig Orgelkonzerte durchzuführen. Deshalb wird im Herbst hier der aus Jena stammende Wieland Meinhold, ein gebalter Absolvent der Weimarer Musikhochschule, das Amt des Organisten übernehmen.

Zwar hatte Thüringen keinen Silbermann, doch mangelte es trotzdem an vorzüglichen Orgelbauern hier dereinst nicht. Erinnert sei nur an den Erfurter Ludwig Compenius, an den Mühlhäuser Johann Friedrich Wender, dessen Arnstädter Orgel von Bach für gut befunden worden war und der in Mühlhausen eine Orgel nach Bachschem Entwurf baute, und vor allem auch an Georg Christoph Sterzing, der – ein Zeitgenosse Bachs – seinerzeit vielgerühmte Orgeln u. a. in Eisenach, Jena und Erfurt errichtete. Die Sterzingsche Orgel in der Eisenacher Georgenkirche, deren Prospekt bis heute erhalten ist, war mit ihren 58 Registern für ihre Zeit ein außergewöhnlich großes Instrument. Besonderen Ruhm brachte ihm auch die nicht erhaltene Orgel in der Jenenser Stadtkirche ein, die in Zusammenarbeit mit Nikolaus Bach entstanden war.

Eine dritte Sterzing-Organ, die 1702 in der Kirche des berühmten Erfurter Petersklosters errichtet wurde, blieb bis heute erhalten. Das Instrument umfaßt 28 Register und hat einen herrlichen Barockprospekt. Am 1. Juli 1810, nachdem bereits 1803 das Peterskloster durch die preußische Regierung aufgehoben worden war, wurde die Orgel von der napoleonischen Verwaltung Erfurts verkauft und von der evangelischen Gemeinde zu Büßleben für ihre Kirche erworben. Dort befindet sich das kostbare Instrument bis

Die Mühlhäuser Bauernkriegsgedenkstätte ist nicht das einzige Thüringer Museum, das Orgelkonzerte veranstaltet. Seit diesem Jahr nutzen die Museen der Stadt Erfurt den Chor der ehemaligen Barfüßerkirche für die konzertante Aufführung von Orgelmusik, auch wenn hier die Voraussetzungen nicht so gut sind wie in Mühlhausen, denn die Schusterorgel – vormals in der Kirche von Battendorf – ist mit ihren 10 Registern für die Konzertpraxis doch relativ klein. Der Organist Martin Stephan ist ebenfalls ein Absolvent der Weimarer Hochschule. Seine Spezialität ist die Improvisation – er war in diesem Jahr Preisträger des Improvisationswettbewerbes junger Organisten in Halle.

Ein interessantes Phänomen ist der Umstand, daß nahezu alle profilierten Organisten Thüringens Absolventen der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar oder der Kirchenmusikschule Halle sind und entweder Professor Johannes-Ernst Köhler oder Johannes Schäfer zu ihren Lehrern zählten. Das belegt die Bedeutung dieser Ausbildungsstätten (die Kirchenmusikschule Eisenach bildet nur bis zur B-Prüfung aus) nicht nur für den Thüringer Raum. So wird auch künftig Thüringen für seinen Nachwuchs an guten Organisten selbst sorgen und seinen eigenen Beitrag zur Pflege der so traditionsreichen Kunst des Orgelspiels leisten.

Peter Bühner

Sterzing!

Versteig.  
11.8.1811